

INHALT

I. SINN UND UNSINN. VORBEMERKUNGEN ZUR NATURPHILOSOPHIE	5
Sinn und Sinnlosigkeit: Das Problem ihrer Absolutheit oder Relativität (5). – Enthaltung von der Sinnannahme im Positivismus (10). – Lebensfördernde Auswahl von Regelmäßigem aus einem Chaos: Pragmatismus (16). – Verabsolutierung des Zufalls und Wahrscheinlichkeitsrechnung (18). – Positivistische und rationalistische Vorstellungen der Sinnkonstitution (21). – Sinnfrage und Kausalitätsbegriff (24). – Sinnfrage und Substanzbegriff (29). – Gleichbleibendes Gesamtverhältnis von Ordnung und Unordnung (31).	
II. MONISTISCHE UND DUALISTISCHE TENDENZEN IM PHYSIKALISCHEN UND PHILOSOPHISCHEN NATURDENKEN	34
Polaritätsdenken und Suche nach einem Einheitsprinzip (34). – Dualismen in den Theorien von Kraft und Masse (35). – Punkt, Kreis und Ellipse als Gestaltfaktoren der Bewegung (41). – Polarität in Magnetismus und Elektrizität (44). – Die Bewegung und ihr Gleichgewicht. Modellfall Pendelbewegung (47).	
III. RATIONALE UND IRRATIONALE ELEMENTE IN DEN WELTBILDERN DER PHYSIK	52
Relativität und Zweiteilung in der Verstandeserkenntnis (52). – Unendlichkeit und Endlichkeit, Stetigkeit und Unstetigkeit im Denken des Größten und Kleinsten (Welle und Korpuskel. Kants Antinomien) (54). – Rationale und irrationale Elemente im Zahlendenken (58). – Einheitsidee der Vernunft und spaltendes Verhältnissen denken des Verstandes (61). – Perspektivismus der Weltbilder und die «eine» Welt: Vielheit und Einheit (63). – Endlichkeit und Unendlichkeit in Quanten- und Relativitätstheorie (67). – Einsteinsche, de Sittersche und Euklidische Raumvorstellung (72). – Die Bedeutung des menschlichen Maßes (74).	
IV. ZEIT, WELTRHYTHMUS UND LEBEN	77
Endlichkeits- und Unendlichkeitszüge an der Zeit. Die Idee eines Weltrhythmus (77). – Die menschliche Perspektive des Fortschrittes (79). – Die Idee einer einsinnigen Geschichte der Natur: Entropiezunahme (81). – Die Vorstellung einer Gegentendenz: Leben als «Ektropie»? (84). – Das Leben: Energiesammlung und Energieverausgabung. Das Altern (86). – Analogien von Entropie und Ektropie in der Kulturgeschichte (89).	
V. DAS LEBEN: FORMKOMPLEXION UND ENTFORMUNG	93
Geistartige Organisation der Energieprozesse im lebenden Organismus: Formaufbau bis zu Bewußtsein und Charakter (93). – Höhere und niedere Formkräfte in Spannung zu Entformungstendenzen (95). – Formkomplikation durch Selbstaufspaltung (101). – Formhöhe als Schwächemoment: Materialermüdung, Altern (105). – Die Bewegung von Formöffnung und Formschließung (107). – Reizbarkeit und Reiznotwendigkeit: Das Prinzip des «Andern» (Enzyme und Hormone, Geschlechtlichkeit, Krankheit) (109). – Leben als Keimform der Freiheit: Wille und «Ektropie» (111).	

EXKURS: DIE KATALYSATOREN	115
<p>Katalysatoren im anorganischen Bereich (115). – Biokatalysatoren (Enzyme, Hormone, Vitamine) (116). – Der Antagonismus von Reaktionsförderung und Reaktionshemmung, ‚Zuviel‘ und ‚Zuwenig‘ im Lebensablauf (118). – Reizendes und zu Reizendes, Finalprinzip und Kausalprinzip in der lebenden Natur (119).</p>	
NACHTRAG: DIE SPALTUNG DES LEBENS IN MÄNNLICH UND WEIBLICH (Entwurf).	122
VI. DAS LEBEN: KAUSALITÄTSDIEE, FINALITÄTSDIEE, FREIHEITSDIEE	128
<p>Zur Einheit von Lebendigem und Unterlebendigem: die Unentbehrlichkeit von Ursachenidee und Zweckidee (128). – Verabsolutierungen von Zufall, Ursache und Zweck in Materialismus und Vitalismus (131). – Raum für ‚Freiheit‘ zwischen Ursache und Zweck? Technischer und magischer Erklärungstyp (135). – Zeit und Entwicklung. Präformation und Epigenesis (139). – Umwelt und Anpassung: Gleichgewicht, Ungleichgewicht, Fließgleichgewicht (141). – Leben als Einheit von Energieaufbau und Energieabbau bis zum Tode (145).</p>	
VII. MATERIALISMUS IN DER ERKENNTNIS DES LEBENS: DER DARWINISMUS	147
<p>Zur Psychologie der Materialisten (147). – Das zirkuläre Dogmensystem des Darwinismus. Zufall und Notwendigkeit (150). – Kleinmutation und Großmutation. Implizite Zweckerklärungen (156). – Die natürliche Zuchtwahl (159). – Geschlechtliche Zuchtwahl und ‚Schönheit‘ (163). – ‚Höherentwicklung‘ und Fortleben der ‚niedrigen‘ Formen. Das Prinzip der ökologischen Nische (165). – Aussterben von Arten und inneres Alterungsgesetz (169). – Die Dimension der Kraft (Vitalität) und die Rolle des ‚Kampfes ums Dasein‘ (172).</p>	
VIII. GEMEINSCHAFTEN DES LEBENDIGEN: SYMBIOSEN UND BIOZÖNOSEN	175
<p>Eine Alternative zur ‚Mythologie‘ des Darwinismus: Idee einer ‚prästabilierten Harmonie‘ (175). – Zur Rolle eines ‚Urwissens‘ in pflanzlichen, tierischen und menschlichen Lebensgemeinschaften (178). – ‚Freundschaft‘ und ‚Feindschaft‘, Harmonie und Disharmonie im Zusammenleben (183). – Die Ideen vom Kampf ums Dasein und von der Zusammenarbeit der Organismen (186). – Darwinismus und Moral. Zum ‚Sozialdarwinismus‘ (191). – Harmonie-Idee und Schöpfungshypothese (194).</p>	
EXKURS: ÜBER DIE PARASITEN	196
<p>Die Präzision parasitischer Einpassungen und die Ohnmacht darwinistischer Erklärungen (196). – Rechtfertigungsversuche des Leidens in der Natur und ihre Unzulänglichkeit angesichts des Parasitentums (199). – Ein ‚teuflisches‘ Prinzip in der Natur? (205). – Parasitentum und sittliche Maßstäbe (207).</p>	
VORBEMERKUNG ZU IX: EINSTELLUNGEN ZUR UNSTERBLICHKEITSDIEE. ZUM SINN DES INDIVIDUUMS	209

IX. EXISTENTIELLE INTERESSEN UND METAPHYSISCHE AUSBLICKE:

DIE IDEEN VON GOTT, UNSTERBLICHKEIT, VORSEHUNG UND FREIHEIT 212

Menschliches Interesse an einem absoluten Sinn: einem guten Gott und einem beständigen Ich (212). – Interesse der Natur an der Beständigkeit des Individuums? (214). – ‚Moralischer‘ Anspruch auf Unsterblichkeit und die Frage nach ‚Beweisen‘ für sie (215). – Zur Frage nach einer ‚Vorsehung‘ und ihrer Vereinbarkeit mit ‚Freiheit‘ (219). – Existentielle Dialektik im menschlichen Verhältnis zu Gott und Schicksal (225).

ANHANG:

I. SEIN, SINN, GESETZ, VERANTWORTUNG 228

Sein und Sinn, Natur und Geist (228). – Vorformen des Sollens in der Natur? Naturgesetz, Entelechie, Instinkt (229). – Sollen und Freiheit beim Menschen: das Subjektsein (233). – Das Gute: im naturhaften Leben, im Geist? (235). – Freiheit, Verantwortung, Schuld (236). – Sollen und umfangendes Sein: Gott (239).

2. ENTWURF ZU EINER NATURPHILOSOPHIE 240

Sinn und Sinnfreiheit, Endlichkeit und Unendlichkeit in der Natur (240). – Relative Kausalbestimmtheit und relative Zweckbestimmtheit im natürlichen Werden (242). – Selbstbehauptung (Subjektsein, Freiheit) als Sinn der Welt (244). – Physische und moralische Kraft (245). – Harmonie und Disharmonie im Weltprozeß (247). – Frage nach dem Ursprung des ‚Bösen‘ (Grausamkeit) in der Natur (248). – Komplikation in der Natur: als Stärkung und Schwächung (250). – Der Mensch in der Natur. Die Rolle des Geistes (251).

3. AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE ERICH BROCK: PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN 254

NACHWORT DES HERAUSGEBERS 269

NAMENREGISTER 281